

St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezahle.

Wegen Anzeigenraten wende man sich an die Redaktion.

Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag eintreffen. Adresse: St. Peter's Bote, Muenster, Sask., Canada.

1929 Kirchenkalender 1929

Oktober	November	Dezember
1) Remigius, B.	1) Allerheiligen	1) St. Eusebius, B.
2) Schutengelst	2) Hilarius, B.	2) Hilarius, B.
3) Maximilian, B. M.	3) Hubert, B.	3) Franz Xaver, B.
4) Franz v. Assisi, Ord.	4) Karl Borromeus, B.	4) Barbara, J. M.
5) Placidus, M.	5) Zacharias & Elisabeth	5) Anastasius, M.
6) Bruno, Ord.	6) Leonhard, B.	6) Nikolaus, B.
7) Rosenkranzfest	7) Engelbert, B. M.	7) Ambrosius, B. K. L.
8) Benediktus, J. M.	8) Gottfried, B.	8) Illibell, Empf. Maria
9) Dionysius, B. M.	9) Eusebius, J. M.	9) Eusebius, J. M.
10) Gereon, M.	10) Olympia, J. M.	10) Eulalia, J. M.
11) Placidia, J.	11) Martin, B.	11) Damaskus, P.
12) Maximilian, B.	12) Josphat, B. M.	12) Synesius, M.
13) Eduard, K.	13) Ennatha, J. M.	13) Lucia, J. M.
14) Kallistus, P. M.	14) Veneranda, J. M.	14) Eutropia, J. M.
15) Theresia, J.	15) Leopold, Herzog	15) Christiana, J.
16) Gallus, Abt	16) Edmund, B.	16) Eusebius, B. M.
17) Marg. M. Alacoque J.	17) Gertrud, J.	17) Diana, J.
18) Lukas, Evangel.	18) Odo, Abt	18) Gratian, B. Cnat.
19) Pelagia, J. M.	19) Elisabeth, Wwe.	19) Adolphus, Abt
20) Irene, J. M.	20) Edmund, K. M.	20) Dominikus, Abt Cnat.
21) Ursula, J. M.	21) Maria Opferung	21) Thomas, Ap. Cnat.
22) Alodia, J. M.	22) Cecilia, J. M.	22) Honoratus, M.
23) Paschasius, B. M.	23) Eufemia, J. M.	23) Victoria, J. M.
24) Septimus, M.	24) Joh. v. Kreuz, K. M.	24) Joh. Kantius, Vigil
25) Hilarius, B.	25) Katharina, J. K.	25) Weihnachten
26) Bernward, B.	26) Silvester, Abt	26) Stephan, Erz.
27) Königsfest Christi	27) Virgilius, B.	27) Johannes, Ap. & Ev.
28) Simon & Judas, Ap.	28) Gregorius III., P.	28) Unschuldige Kinder
29) Eusebia, J. M.	29) Illuminata, J.	29) Marcellus, Abt
30) Genesius, B. M.	30) Andreas, Ap.	30) Sabina, B. M.
31) Lucilla, J. M. Vigil		31) Silvester, P.

Gebotene Feiertage.

Fest der Bekleidung des Herrn, Neujahr, Dienstag, 1. Januar.

Fest der hl. Drei Könige, Sonntag, 6. Januar.

Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag, 9. Mai.

Maria Himmelfahrt, Donnerstag, 15. August.

Fest Allerheiligen, Freitag, 1. November.

Fest der Unbefl. Empfängnis Maria, Sonntag, 8. Dezember.

Weihnachtsfest, Mittwoch, 25. Dezember.

Gebotene Fasttage

Quatembertage: 20. 22. 23. Februar.

22. 21. 25. Mai.

18. 20. 21. September.

18. 20. 21. Dezember.

Biergasttage Fasten: 13. Februar bis 30. März.

Vigil von Pfingsten: 18. Mai.

Vigil von Maria Himmelfahrt: 14. August.

Vigil von Allerheiligen: 31. Oktober.

Vigil von Weihnachten: 21. Dezember.

Anmerkung: Maria Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 18. August, und der Vigilstag auf Samstag, den 17. August, verlegt. Das Fest der hl. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Welt-Rundschau

(Fortsetzung von Seite 1)

schlechtes Vertrauen — zu schaffen, schloß Hoover seine Rede.

So sehr die Rede das Wohlgefallen jedes Friedensfreundes erregen muß, so schön und praktisch die angegebenen Grundsätze und Mittel wären, wenn sie angewendet würden: Hoffnung auf Weltfrieden kann die Rede Hoover's doch nur geringe begründen, weil die Aussicht auf die eheliche Anwendung dieser Grundsätze und Mittel eine so geringe ist.

Die Rede wurde am Jahrestage des Waffenstillstandes gehalten. Es wäre sehr interessant zu wissen, ob der Geist Hoover's sich nicht einigermaßen mit dem Gedanken beschäftigt, daß der Vertrag, der den Waffenstillstand zugrunde liegt, von den Siegernationen fast in allen Punkten gebrochen wurde. Wenn er Punkte enthält, die sie nicht gebrochen haben, so bleiben dieselben ganz oder teilweise unberührt. Nach weil sie besondere Vorteile für die Sieger enthalten. Nur durch den treulosen Bruch dieses „Vertrages“ war es möglich, den Besiegten einen Frieden aufzuzwingen, der alle Prinzipien der Gerechtigkeit verletzt und die für Generationen vererbt und hängt. Wenn Hoover an das gedacht hat, wie wird er sich dieses wohl mit seinem schönen Satz zusammenrechnen haben, worin es heißt: „Der Friede darf nicht mit dem Opfer der Unabhängigkeit oder mit dem Verlust der Prinzipien der Gerechtigkeit erkauft werden, ohne welche die Zivilisation verfallen muß.“ Oder gilt dieser schöne Satz bloß für Amerika und ein paar andere bevorzugte Nationen?

Niemand weiß, ob Hoover an solche Dinge dachte. Erwähnung davon tat er jedenfalls mit keinem Wort. Es scheint überhaupt unter allen Regierungen der Welt und unter allen an den Regierungen beteiligten Personen ein ungeschriebenes und stillschweigendes Einverständnis zu herrschen, diesen und ähnliche Punkte niemals auch nur mit einem Wort zu berühren. Sogar Deutschlands Regierung hat davon niemals eine Ausnahme gemacht. Mögen Priesterpersonen, die den Sachbestand gründlich erforcht haben, noch so klar darüber reden oder schreiben, es läßt die Regierung vollständig kühl, sie behandeln diese Frage als ein absolutes „Nicht-Existenz“. Und sie fahren fort, auf diesem Fundamente den Friedenstempel weiterzubauen. Wer kann glauben, daß er nicht über kurz oder lang zusammenbrechen wird?

Und wie stellt sich Hoover vor, daß bei diesem Zustand der Dinge u. dem unerschütterlichen Festhalten daran das „gegenseitige Vertrauen der Völker“ zustande kommen soll, wenigstens so weit Deutschland und die anderen besiegten Nationen in ihrem Verhältnis zu den Siegern in Betracht kommen? Oder sind die Besiegten auch bei diesen Betrachtungen außer acht gelassen? Aber die beangenehten Ungerechtigkeiten werden das „gegenseitige Vertrauen“ auch unter den Siegern selbst vereiteln. Beweise gegenseitigen Mißtrauens gibt es unzählige, und Verträge werden es nicht aus dem Wege räumen. Das entspricht ja auch ganz den unveränderlichen Grundsätzen der menschlichen Vernunft, die man wohl zeitweise nuschelt, aber niemals ganz zum Schweigen bringen kann. Auf-

solini's Rede am 11. November 3. B. zeigt, daß Italien mit dem erhaltenen Anteil an der Beute nicht zufrieden ist, es will einen besseren „Platz an der Sonne“ — ein Beweis, daß es kein Vertrauen zu den anderen Siegernationen hat.

Und was soll man von Hoover's Vorschlag über die Freiheit der Meere denken? Im Jahre 1909 wurde von den Vertretern Englands, Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Österreichs, Spaniens und der Ver. Staaten die sogenannte Erklärung von London ausgearbeitet, die genau dasselbe Prinzip feststellte. Zwar hat das englische Parlament dieselbe nicht ratifiziert. Es hätte aber jedenfalls auch keinen Unterschied gemacht, wenn es auch in feierlicher Weise von allen Parlamenten der Welt ratifiziert worden wäre. Denn im Falle eines Krieges sind, wie Hoover trefflich sagte, alle vorher getroffenen Abmachungen nur „graue

Theorie“. Genau so wird es in der Zukunft bleiben. Wenn es trotz aller Bemühungen und aller Schiedsgerichte doch zum Kriege kommt, so wird sich keine kriegsführende Nation an frühere Verträge halten, wenn sie durch Nichtachtung derselben einen Vorteil zu erringen hofft.

Die schön wäre doch die Welt, wenn die Menschen und die Völker friedlich und freundschaftlich neben einander leben könnten! Auf diejenigen, welche aufrichtig den Frieden fördern, lassen sich die Worte des Propheten Jesajas anwenden, die auch der hl. Paulus sich zu eigen macht: „Wie schön sind die Füße derer, die den Frieden verkünden, die frohe Botschaft vom Guten bringen!“ (Röm. 10. 15.) Leider wird sich aber bei dem meisten Friedensgerede der Gegenwart das Wort des Propheten Jeremias bewahrheiten: „Sie sprechen: Friede, Friede! da doch kein Friede ist!“ (Jer. 6. 14.)

Deutsches Jungvolk in Not

(Fortsetzung von Seite 1)

eingeführt. Eine fittliche Begriffsverwirrung ohne Gleichen, die um so größer ist, weil man sich ihrer nicht bewußt ist. Ich beglückwünsche jeden jungen Menschen, der dieser Art Gefelligkeit ein glattes, unmissverständliches „Ja verzichte“ entgegensetzt. Das aber kann nur ein ganz Starker, einer, der auch gegen den Strom schwimmen kann! Warum, frage ich, führt man in unsere Gefelligkeit nicht altschulische Lüge ein, Lüge, die den höchsten göttlichen Ansprüchen genügt, und die auch fittlich unanfechtbar sind? Die Antwort liegt für den Kenner auf der Hand. Dieselben sind nämlich nicht instand, schwindel — sinnliche Effekte auszulösen.

Noch ein kurzes Wort über den Alkohol. Seine Gefahr ist für den Auslandsdeutschen doppelt groß. Ueber die hygienische Seite dieser Frage ist genug geschrieben worden. Man nehme einmal von unserer auslandsdeutschen Gefelligkeit den Alkohol weg, ich meine den Alkoholkonsum, und sie wird sofort ein anderes Gesicht erhalten.

Vielleicht macht mir einer den Vorwurf, daß das von mir gezeichnete Bild der Gefelligkeit der Auslandsdeutschen zu dunkel ist. Das kommt ganz auf den Gesichtswinkel an, mit dem wir die Verhältnisse betrachten. Auch in die Beurteilung des einzelnen davon abhängig, wie er zu der Not unseres Volkes steht. Wer angesichts deutscher Verfassung sich in den Strudel fader Vergnügungen stürzt, der mag das tun. Wer angesichts der Qualereien unseres Volkes von Seiten des Feindverbandes glaubt, die Salons von Angelfischen und Franzosen besökern zu müssen, — es sei ihm unabwehrbar. Wer angesichts der uns auferlegten Tributleistungen in französischen und engli-

schen Häusern das Tanzbein schwingt, — nur immer zu. Er muß aber wissen, daß er seinen inneren Wesen nach entmenscht, daß er eine völlige Null, ja ein Schädling geworden ist.

Es möchte einer sagen, daß meine Schilderung der Gefelligkeit der Auslandsdeutschen einseitig ist. — Sie ist es, denn der junge Deutsche im Ausland macht es seinerseits einer anständigen Familie manchmal schwer, wenn nicht gar unmöglich, ihn in ihren Kreis aufzunehmen. Ich meine das nicht in bezug auf Verträge gegen herrschende Anstandsregeln. Ueber solche setzt der wirkliche Freund der Jugend sich hinweg. Auch wird der gewetzte junge Mensch sich schnell die Beherrschung der landläufigen gesellschaftlichen Regeln angeeignet haben. Aber da ist noch eine andere Seite. Ein Deutscher, der Arm in Arm mit ausländischen Weibern durch die Straßen zieht, oder dessen Wohnung Zeugnis von Saufgelagen und wilden Orgien ist, ein solcher Mensch hat keinen Zutritt zu meinem Hause, es sei denn, daß er die Kraft findet, sich völlig umzustellen. Damit aber kommen wir zu einem neuen Punkte.

(Schluß folgt)

Eine neue Sorte Augengläser

1000 Paare

werden frei verschenkt

Toronto, Ont. — Neue, klarsehende Augengläser wurden hergestellt, die als unbrechbar garantiert sind, die sich nicht färben können und eine große Verbesserung bedeuten im Vergleich aller anderen Sorten, da sie es fast jedermann möglich machen, den allerfeinsten Druck zu lesen, die feinste Nadel einzufädeln und weit und nah zu sehen. Sie nehmen jetzt das Land im Sturm ein.

Die Fabrikanten, Self Test Optical Co., 29—33 Melinda St., Dept. F. P. 32,

Toronto, Ont., sind bereit ein Paar auf Probe 60 Tage lang zu senden. Wenn Sie sich nicht verwundern und darüber erfreuen, wenn Sie nicht denken, daß die Augengläser, die wir für \$2.98 anbieten, jenen ebenbürtig sind, die anderwärts \$15.00 kosten, dann senden Sie sie zurück. Sie werden keinen Cent verlieren. Sie werden Ihnen auch sagen, wie Sie ein Paar für sich selber umsonst erhalten können. Schreiben Sie ihnen heute.

—Anzeige.

NOTICE OF NOMINATION MEETING FOR ELECTION

RURAL MUNICIPALITY OF ST. PETER NO. 369

PUBLIC NOTICE is hereby given that a MEETING of the electors of the Rural Municipality of St. Peter No. 369 will be held at Annaheim Municipal Office on

Monday, the 2nd day of December, 1929,

from one o'clock to two o'clock in the afternoon (Mountain Standard Time) for the purpose of nominating Candidates for the office of Reeve of the Municipality and a Councillor each for divisions numbered 2, 4, 6, and of hearing read for the ten months of the year. Given under my hand at Annaheim this nineteenth day of November, 1929.

S. J. PAPPENFUS, Returning Officer.

UNTERSTUETZT DIE GESCHAFTSLEUTE DIE HIER ANZEIGEN!

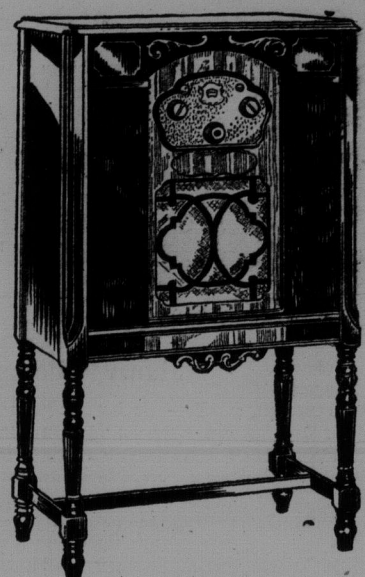
EMIL'S DRUG STORE

Atwater Kent Electro - Dynamic Screen-Grid Radio

Eine ungeheure neue Kraft — Ganz unter Kontrolle — Neue Beherrschung der Bestanz — Neue Nadelpunkt — Absonderung der Stationen — Neue unverdorbenes Schöneheit des Tones. Elektrisch — dynamisch, natürlich.

Kommen und lassen Sie auf das Neue Atwater Kent Radio in Emil's Apotheke an irgend einem beliebigen Tage.

Drastische Preisreduzierung an allen Atwater Kent Radios.

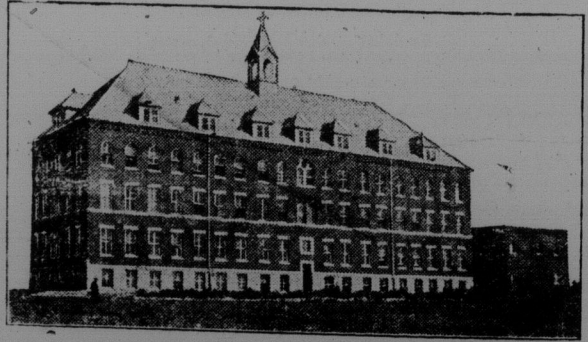


PHONE 216 EMIL L. GASSER HUMBOLDT Siebzehn Jahre Erfahrung als Chemiker

St. Peters = Kollegium

Pensionat für Knaben und Junglinge Muenster, Sask.

Anfang des Schuljahres am 25. September



Die Schule mit Familiengeist

Es gibt wenige Dinge, die junge Leute zu einem besseren demokratischen Geist ziehen, als ein Pensionat. Da herrscht kein Unterschied wegen Reichtum oder sozialer Stellung, Nationalität oder dergleichen. Alle stehen auf gemeinsamem Grunde.

In einem katholischen Pensionat gilt es immer Gelegenheiten, sich zu üben in gemeinsamer Arbeit, in Selbstbeherrschung, Nächstenliebe und gegenseitiger Gefälligkeit. Zugleich herrscht lobwürdiger und anregender Wettbewerb.

Um Aufschluß schreibe man an:

The Registrar, St. Peter's - College, Muenster, Sask.

Sofort zu verkaufen

Haus mit 6 Zimmern — volles Basement mit Zisterne — gut gebaut — nebst Stall und Caribed — 2 Acres Land — Lage in der Stadt bei Schule und Kirche.

Adresse: Box 227, Bruno, Sask.

Münster Getreidepreise:

Mittwoch, den 20. November 1929.

Weizen	Nr. 1 Northern	1.14 1.32
Nr. 2	1.11	
Nr. 3	1.07	
Nr. 4	1.04	
Nr. 5	.92	
Nr. 6	.73	
Futter	.63	
Nr. 1 Rejected	—	
Nr. 2	—	
Nr. 3	—	

Bäher Weizen bringt 4 Cents und feuchter Weizen 15 Cents weniger als der Grad zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen sind auf der Basis No. 1.

Hafer No. 2 CB	55	63
No. 3 CB	49	
Extra Futter	49	
No. 1 Futter	47	
No. 2 Futter	45	
Rejected	42	
Gerste No. 3 CB	48	63
No. 4 CB	43	
No. 5 CB	40	
No. 6 CB	37	
roggen	73	
Flachs	2.37	